

MUSIKUNTERRICHT: MATERIALIEN – METHODEN – MODELLE | BAND 5

herausgegeben von Rudolf-Dieter Kraemer

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Fotos: Birgit Mokross und Sabine Miermeister
© Coverabbildung: thinz, 2014, Benutzung unter Lizenz von Shutterstock.com,
Composing Lisa Schwenk

Nicht alle Copyrightinhaber konnten ermittelt werden; deren Urheberrechte
werden hiermit vorsorglich anerkannt.

Notensatz: André Brust

Projektleitung: Albrecht Lamey
Lektorat: Stefan Schmid
Gestaltung und Satz: Lisa Schwenk

ISBN 978-3-89639-930-4
© Wißner-Verlag, Augsburg, 2014 | www.wissner.com

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen
als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen
Einwilligung des Verlages.

Inhalt

Einleitung

1. Über den Ansatz der „Kreativen Musiktheorie“ _____ 6
2. Wozu dieses Buch? Sinn und Systematik _____ 7



Analyse von Musik und Form

1. Woraus besteht Musik? Analyse und Kategorienbildung _____ 9
2. Form als Grundlage gemeinsamen Musizierens _____ 11



Das Bewegungselement in der Musik oder Einführung in die Rhythmik

1. Elementare Bewegungen _____ 13
2. Die drei rhythmischen Grundpattern im Zusammenspiel und ihre Notation _____ 15
3. Lineare Grooves – Spiele mit Takten und Rhythmen _____ 18
4. Standardisierte Grundgrooves in der Populärmusik _____ 22
5. Grooves in einer Bandkomposition _____ 24



Das Wiedererkennungselement in der Musik oder Einführung in die Melodik

1. Textgestaltung als Grundlage – Übertragung auf Melodien _____ 32
2. Rollenspiele oder Mehrstimmigkeit _____ 35
3. Die bekanntesten Melodien – Einführung in gebräuchliche Skalen _____ 37



Das Stimmungselement in der Musik oder Einführung in die Harmonik

1. Die 12 Filmszenen – Zugang zu Intervallen _____ 44
2. Spiele mit Intervallen _____ 49
3. Dreiklänge als Stimmungsbarometer und Grundlage der Harmonisierung _____ 51
4. Zugang zu Vierklängen _____ 58
5. Klassische Akkordverbindungen und Pop-Formeln _____ 66



Das Ordnungselement in der Musik oder Einführung in die Formenlehre

1. Einfache Formenlehre _____ 70
2. Songanalyse _____ 72
3. Erstellen von Leadsheets und Arrangements _____ 74

Songwriting als Synthese aller musikalischen Elemente



1. Außermusikalische Ausgangspunkte: Texte und Filme	81
2. Ausgangspunkt: Melodie	84
3. Ausgangspunkt: Akkordfolgen	85
4. Ausgangspunkt: Groove	86

Danksagung	89
------------	----

Anhang

Einstiegsübungen	90
Vertiefungsübungen	90
Genannte Musikbeispiele	91
Quellen und weiterführende Literatur	92

Einleitung

1. Über den Ansatz der „Kreativen Musiktheorie“

Als ich 1991 als Fachleiterin Musik an einer Jugendkunstschule begann, war es mein Anliegen, unseren vielen Musikschülern einen einfachen und spielerischen Zugang zur Musiktheorie zu ermöglichen. Als ideale Ergänzung für den Instrumentalunterricht und als Anregung zum eigenen kreativen Umgang mit Musik bot ich den Kurs „Kreatives Musizieren“ an.

Mein Ansatz dabei war, die Schüler dort abzuholen, wo sie sich musikalisch bewegten. Welchen Zugang zur Musik hatten sie bisher? Welche Musik war ihnen vertraut? Hatten sie selbst schon versucht, eigene Melodien oder Songs zu entwickeln oder fremde Songs herauszuhören? Mit welchem Interesse kamen sie? Wie erlebten sie Musik? Was verbanden sie damit? Gleichzeitig wollte ich Musik möglichst verständlich und kreativ nutzbar machen. Dazu sah mein Konzept vor, sie systematisch erst in ihre Bestandteile zu zerlegen, um dann aus der Kenntnis der einzelnen Bausteine eigene Ideen entwickeln und zu Songs zusammensetzen zu können.

Inzwischen habe ich diesen Kurs über 30 Mal angeboten, für Jugendliche, Kinder mit Elternteil und als Multiplikatorenfortbildung an verschiedenen musikpädagogischen Einrichtungen sowie für Studierende an der Technischen Universität Dortmund.

Je nach Klientel und zeitlichem Rahmen variierten die Inhalte. Gemeinsam hatten alle Kurse allerdings den – im normalen Musikunterricht unüblichen – Ansatz, über das eigene Erleben, Vorerfahrungen und improvisatorischen Zugang musikalische Basics kennenzulernen und zu verstehen. Nach der Methode des signifikanten Lernens findet dadurch kreative Musiktheorie statt. Die Teilnehmer erschließen sich durch Assoziationen und praktische Erfahrungen musiktheoretische Begriffe selbst. Sie verstehen so musikspezifische Gesetzmäßigkeiten und üben, sie anzuwenden.

Ein musiktheoretischer Input wird in Zusammenhang u. a. mit sinnvollen Verknüpfungen zu Geschichte, Physik, Mathematik und Psychologie gegeben und lässt sich damit für die Teilnehmer besser in ihren eigenen Hintergrund integrieren.

Da mir am Ende meiner Kurse die Teilnehmer immer wieder rückmeldeten, dass sie einen derartigen Musikunterricht bisher nicht kannten und dafür jetzt umso mehr verstanden hatten, fühle ich mich ermutigt, meinen Unterrichtsansatz, dessen Systematik und vor allem die vielen kreativen Übungen in Form dieses Buches weiterzugeben.

2. Wozu dieses Buch? Sinn und Systematik

Wie oft habe ich als Musikpädagogin schon gehört: „Ich höre ja gern Musik, aber die Theorie hab' ich leider nie verstanden“. Musiktheorie ist den meisten relativ alltagsfremd. Und trotzdem möchten sie zuweilen bestimmte Zusammenhänge verstehen oder haben ein spezielles Anliegen, dessentwegen sie mehr darüber wissen möchten. Das Kunststück besteht somit darin, einen persönlichen Zugang zu der recht komplexen Materie zu finden.

Der eine möchte wissen, wie er seine Lieblingssongs am besten „raushören“ und nachspielen kann. Die andere schreibt eigene Melodien und möchte sie möglichst unaufwendig aufschreiben, um sie erinnern und mit anderen zusammen spielen zu können. Der dritte möchte verstehen, wieso bestimmte Klänge bestimmte Stimmungen in ihm auslösen. Die vierte möchte Filme selbst vertonen. Der fünfte liebt Rhythmen und möchte deren Grundlagen kennenlernen, um sie reproduzieren zu können. Der sechste ist Musikpädagoge und fragt sich, wie er seine Schüler mit Musiktheorie erreicht.

Mein Ansatz der „Kreativen Musiktheorie“ liegt im persönlich bedeutsamen Lernen. Dieses geht davon aus, dass wir Dinge, die Anknüpfungspunkte in unserem Leben haben, besser verstehen, bereitwilliger lernen und länger behalten. Wenn darüber hinaus Dinge logisch und in größerem Kontext erklärt werden, beeinflusst das den Lerneffekt positiv. Im Gegensatz zu vielen anderen Lehrbüchern über Musiktheorie finden sich hier eine Reihe von Übungen, die dort ansetzen, wo Musik uns begegnet, wie wir damit umgehen, was sie für uns bedeutet und was wir damit individuell anfangen wollen.

Die Systematik folgt diesem Ansatz: Zunächst beschäftigt sich das Buch mit dem Zugang zur Theorie durch die Zerlegung von Musik in ihre Bestandteile. Dabei werden vier Kategorien gebildet, die bestimmte Funktionen erfüllen. Diese Kategorien können als Ausgangspunkte des Songwritings dienen und werden nacheinander betrachtet, wobei sich dabei

- Übungen zum persönlichen Zugang,
 - theoretische Hintergründe und
 - Aufgaben zur Vertiefung
- abwechseln.

Im letzten Kapitel schließt sich der Kreis wieder: Aus den einzelnen gelernten Bausteinen ergeben sich verschiedene Ansätze, wie Songs zusammengesetzt bzw. komponiert werden können.

Die einzelnen Kapitel sind so aufgebaut, dass zunächst eine **Übungseinheit im tabellarischen Überblick** vorgestellt wird. Daraus gehen Ablauf der Einheit, Teilnehmerzahl, potentielle Dauer und notwendige Hilfsmittel hervor. Anschließend schildere ich den **möglichen Verlauf** der Übung, unterstützt durch Hinweise und Anmerkungen in Verbindung mit meiner Praxis. Am Ende steht ein **Theoretischer Input**, der verwendete Begriffe erklärt und Partituren für die Übungen zur Verfügung stellt. Es ist möglich, die einzelnen Lektionen unabhängig voneinander zu verwenden – aber sinnvoller, sie aufeinander aufzubauen. Die Übungen können prinzipiell mit allen Altersgruppen durchgeführt werden. Empfehlenswert sind sie für Schüler ab zehn Jahren mit instrumentalen Vorkenntnissen.

Das Buch eignet sich als didaktische Anleitung für Pädagog(inn)en und in seinen Ansätzen auch für das Selbststudium. Apropos Pädagog(inn)en: Im Folgenden wird zwar nur die männliche Form verwendet, aber selbstverständlich sind immer Personen beiderlei Geschlechts gemeint.